

4

Für sie

(10)

Jatjana Siberg

Mark Jungbluth

Marie-Claire Klein

Astrid van Nahl



Katja Haase: Ein Jahr hinterm Deich. Rowohlt 2023 · 442 S. · 14.00 · 978-3-499-01065-1 ★★★★★

Elli Markwort kehrt Hamburg den Rücken. Nach überstandener schwerer Krankheit und der Trennung von ihrem Freund zieht es die Fünfzigjährige in ihre Heimat, nach Katharinensiel an der ostfriesischen Nordsee. Sie kommt in dem in die Jahre gekommenen Häuschen der betagten Vermieterin Käthe Reents hinterm Deich unter. Die günstige Miete inkludiert allerdings einige Hühner und fünf Schafe, um die sich Elli kümmern muss. Nach anfänglichen Schwierigkeiten – wie so oft – fühlt sie sich mehr und mehr wohl. Einzig die fehlende Telefonleitung und das nicht vorhandene Internet machen ihr erst noch das Leben schwer. Um wirklich im Ort anzukommen und mit

ihrer schweren Last klarzukommen, schließt sie sich der eigenwilligen Selbsthilfegruppe im Ort an. Auch ihre sehr sympathische Nachbarin Taalke ist Mitglied der Gruppe. Neben ihr und dem Vogelfreund Bernd freundet sie sich im Laufe der Zeit mit dem sehr eigensinnigen und selbsternannten Gruppenleiter Onno, ehemaliger Militär, und dem zunächst sehr misstrauischen Tierarzt Ahrend an. Und schließlich ist da noch der sehr umwerfend gut aussehende Willem.

Doch die scheinbare unbeschwernte Idylle trägt, denn Haus und Grundstück, in dem Elli untergekommen ist, will sich der gierige Ortsbürgermeister Fred Tewes einverleiben, um dort groß zu investieren. Ihm sind alle Mittel recht, doch hat er nicht mit der eingeschworenen Selbsthilfegruppe um Elli gerechnet. Auf dem Weg, die Zwangsenteignung Käthes zu verhindern, kommen Elli und die anderen weiteren Geheimnissen und alten Wunden auf die Spur, die auch mit Elli in Verbindung stehen.

Dieser Roman geht ins Herz, dies mag vor allem an den sehr schrulligen und liebenswerten Figuren liegen. Besonders Elli und ihre Selbsthilfegruppe schließt man sofort ins Herz. Hier hat jeder seine Ecken und Kanten, die die jeweilige Figur aber auch erst interessant machen. Zuerst dachte ich, ok, das wird ein durchschnittlicher Frauenroman: krisengebeutelte Frau wagt Neuanfang und findet im Laufe der Handlung zu sich selbst, lernt das Leben neu lieben und verliebt sich natürlich in den am Anfang noch unsympathischsten Mann im Ort (wer mag das wohl unter diesen Figuren sein?!). Doch der Roman überrascht, denn im letzten Drittel wandelt er sich sogar ein Stück Richtung Krimi. Die dubiosen Machenschaften des Ortsbürgermeisters rücken in den Vordergrund und machen Platz für eine Menge krimineller Energie. Der Kontrast zu der schrulligen Ostfriesenwelt und Ellis Selbstfindung und dem finalen Showdown machen den Roman aber interessant und lesenswert.

Ich habe mich auf der gesamten Handlungslänge gut unterhalten gefühlt, und auch die Spannung kommt aufgrund der erwähnten Machenschaften von Fred Tewes nicht zu kurz. Schließlich ist auch Ellis Vergangenheit mit den Figuren im Ort verknüpft und birgt schließlich die eine oder andere Überraschung. Der Epilog ist vielleicht etwas zu viel des Ganzen, gehört aber vermutlich zum Gute-Laune- bzw. Wohlfühl-Genre dazu. Denn ein Happy End ist selbstredend vorhanden! MARK JUNGBLUTH



Madeleine Henry: Die physikalische Notwendigkeit von Liebe. aus dem Englischen von Angela Koonen. Goldmann 2023 · 304 S. · 12.00
· 978-3-442-49340-1 ★

Yale ist in heller Aufregung: Das physikalische Wunderkind Sophia Jones, das als „die neue Einstein“ gefeiert wird, wird zukünftig die Elite-Universität besuchen und hier Privatunterricht bei einem der etabliertesten Professoren der Hochschule erhalten. Hier soll sie sich weiter mit ihren Experimenten und Theorien beschäftigen, die zum Ziel haben, Zeit sichtbar zu machen. Doch dann kommt alles ganz anders: Noch vor ihrer ersten Unterrichtsstunde lernt Sophie den Kommilitonen Jake Kristopher kennen. Zwischen den beiden funkt es von der ersten Sekunde an, kurz nach ihrem Kennenlernen fällt der erste Kuss, und von da an sind die beiden unzertrennlich. Ihre Liebe ist groß und alles verzehrend – so sehr, dass Sophie mehr und mehr ihre Studien aus den Augen verliert und sich nicht mehr weiter mit der Wissenschaft befasst; stattdessen kreist all ihr Denken um Jake. Der merkt, wie sich seine Freundin mehr und mehr verändert und in der Beziehung zu verlieren droht. Obwohl seine Gefühle genauso stark sind wie Sophies, weiß er doch, dass sie für Großes geschaffen ist und das Zeug hat, die Welt zu verändern – aber nur, wenn sie sich endlich wieder mit ihrer Arbeit befasst und ihre Forschungen wieder aufnimmt. Also trifft er eine Entscheidung, die ihnen beiden das Herz bricht und beendet die Beziehung...

Als großer Fan der Romane von Ali Hazelwood, die in den vergangenen beiden Jahren die Buchwelt erobert haben und in denen immer Frauen in der Welt der MINT-Fächer im Mittelpunkt stehen, die ihre große Liebe finden, war ich sehr neugierig darauf, ein Buch mit ähnlichem Setting von einer anderen Autorin zu lesen. Natürlich soll man jedes Werk einzeln betrachten und keinen direkten Vergleich zur Konkurrenz ziehen, doch wenn ein Buch sich von Titel- und Covergestaltung so offensichtlich an anderen Romanen (nämlich denen von Ali Hazelwood) orientiert, dann muss dieser Vergleich erlaubt und der Verlag sich dessen bewusst sein.

Leider merkte ich aber schon nach den ersten paar Seiten, dass dieser Vergleich geradezu unmöglich war, denn der vorliegende Roman hat mir leider in keinerlei Hinsicht gefallen und verliert in jedem einzelnen Punkt. Aber auch ohne den Vergleich aufzumachen, wenn ich das Buch komplett alleinstehend betrachte, war es für mich leider ein Reinform. Das beginnt schon während der ersten Sätze, in denen ständig sprunghaft zwischen den Perspektiven von Sophie, Jake und dem Professor gewechselt wird, zieht sich weiter zu der wirren und nicht wirklich stringenten Sprache, die sich kurz in Detailbetrachtungen verliert, nur um dann wieder gefühlt jede Menge wichtige Gedankengänge zu überspringen. So lernen sich Jake und Sophie kennen, wechseln zwei Worte, küssen sich drei Sätze weiter und man versteht überhaupt nicht, wie das jetzt passiert ist, was in den beiden vorgeht und was für Personen sie überhaupt sind.

Die Charaktere bleiben sehr blass, ihr Verhalten sprunghaft und nicht nachvollziehbar, ihre Handlungen und die Beziehung zueinander komplett unauthentisch. Mindestens genau so wenig authentisch oder realistisch ist der Plot, der sich zwischendrin in uninteressanten Längen verliert nur um dann am Ende – hoppladihopp – in eine komplett konstruiert scheinende Auflösung zu stolpern, die vermutlich für ein gutes Gefühl beim

Die Charaktere bleiben sehr blass, ihr Verhalten sprunghaft und nicht nachvollziehbar, ihre Handlungen und die Beziehung zueinander komplett unauthentisch. Mindestens genau so wenig authentisch oder realistisch ist der Plot, der sich zwischendrin in uninteressanten Längen verliert nur um dann am Ende – hoppladihopp – in eine komplett konstruiert scheinende Auflösung zu stolpern, die vermutlich für ein gutes Gefühl beim

Lesern sorgen soll, bei mir aber ausschließlich zu Kopfschütteln geführt hat. So leid es mir tut, ich konnte leider nichts Gutes an diesem Buch finden, bin enttäuscht und werde mich jetzt lieber wieder dem neuen Roman von Ali Hazelwood widmen! Schade! TATJANA SIBERG



Liz Tomforde: Mile High. Wind-City-Reihe: Bd. 1. aus dem Amerikanischen von Maïke Hallmann. Blanvalet 2024 · 624 S. · 15.00 · 978-3-7341-1347-5 ★★★★★

Als Schwester eines berühmten Basketball-Stars kennt Stevie Shay sich eigentlich zur Genüge mit Profisportlern aus, dennoch raubt der Eishockeyspieler Evan Zanders ihr langsam aber sicher den letzten Nerv. Als Stewardess begleitet sie sein Team ab dieser Saison gemeinsam mit ihren Kolleginnen bei allen Auswärtsreisen und ist vom ersten Flug an einfach nur genervt von dem arroganten Benehmen des dennoch leider unbestreitbar attraktiven Sportlers. Die beiden liefern sich während der Flüge regelmäßig hitzige Wortgefechte und laufen sich während der Reisen auch noch außerhalb des Flugzeugs über den Weg. Dabei wächst die gegenseitige Anziehung immer weiter, bis

Zanders Stevie schließlich einen unverfänglichen One-Night-Stand anbietet, um die Spannungen abzubauen. Diese ist sich jedoch zunächst sehr unsicher, hat sie doch in ihrer Jugend schlechte Erfahrungen mit einem anderen Profisportler gemacht, der sie damals nur ausnutzte, bis etwas „Besseres“ kam. Seitdem leidet Stevie unter jeder Menge Unsicherheiten, die durch die regelmäßigen abschätzigen Bemerkungen ihrer Mutter zu Stevies kurviger Figur nur verstärkt werden.

Auch Zanders beginnt nach und nach immer stärkere Gefühle für die warmherzige Flugbegleiterin zu entwickeln. Es könnte also alles ganz einfach sein – wäre da nicht Zanders Karriere oder genauer gesagt sein Ruf als Bad Boy des Teams. In den vergangenen Jahren hat er sich ein Image als frauenverschleißender Raufbold aufgebaut und damit nicht nur jede Menge Geld verdient, sondern auch seinem Team viel Publicity gebracht. Er ist der festen Überzeugung, nur mit diesem Image auf eine Vertragsverlängerung in Chicago hoffen zu können und dass ihn seine Fans nur mit diesem Image weiter sehen wollen – dass unter dieser Schale ein liebevoller Familienmensch steckt, wissen nur wenige Leute...

Sonnige Tage machen mir immer richtig Lust auf leichte, kurzweilige Liebesromane mit Happy End Garantie, und genau so einen Roman hat der Blanvalet Verlag mit Mile High herausgebracht. Mit einer für das Genre fast schon ungewöhnlich hohen Seitenanzahl und einem zur Thematik des ersten Bandes der Windy-City-Reihe passenden Cover bekommt man hier ein Rundum-Sorglos-Paket des Genres, das mich beinahe komplett überzeugen konnte. Neben den bereits genannten Eckpunkten haben mich vor allem die beiden schön gezeichneten Hauptfiguren begeistern können, die während der Geschichte abwechselnd zu Wort kommen und beide auf ihre Art und Weise mit Unsicherheiten und Ängsten zu kämpfen haben. Gerade aus diesem Grund erhalten beide Figuren auch wirklich Tiefe und Authentizität, was vor allem ihre Gefühle füreinander und auch all die Hindernisse, mit denen sie zu kämpfen haben, überzeugend und realistisch wirken lässt.

Besonders gefallen hat mir hier auch, dass Stevie eine mehrgewichtige Protagonistin ist und hier das Problem der Diskriminierung von Übergewichtigen Raum und Tiefe erhält. Es ist einfach nur schön, dass ihre Figur für Zanders alles andere als ein Problem ist und sie gemeinsam mit ihm immer mehr an Selbstbewusstsein und Stärke gewinnt. Auch Zanders hat mit Problemen zu kämpfen – als Teenager von der Mutter verlassen, hat er sich nie wert gefühlt, geliebt zu werden, und er merkt mithilfe von Stevie und einer Therapie, dass auch er Liebe verdient...

Auch wenn der Roman das Rad nicht neu erfindet, bietet er doch neben sehr guter Unterhaltung auch noch den ein oder anderen Denkanstoß zu wichtigen Themen und erhält damit von mir eine klare Leseempfehlung.

TATJANA SIBERG



B. K. Borison: Blütenzauber (Lovelight Farms Bd. 2). aus dem amerikanischen Englisch von Michaela Link. dtv 2024 · 432 S. · 13.00 · 978-3-423-22042-2 ★★☆☆

Normalerweise ist Beckett Porter eher zurückhaltend und schweigsam, er zieht die Gesellschaft seiner Katzen und der Gewächse, die er auf Lovelight Farm anbaut, der Gesellschaft der meisten Menschen vor und würde sich definitiv nicht als Aufreißer beschreiben. Doch als er auf einer Geschäftsreise in Maine in einer Bar Evelyn St James entdeckt, ist es sofort um ihn geschehen, und er muss sie einfach ansprechen. Auch die erfolgreiche Influencerin Evie spürt sich von Beckett sofort angezogen und die beiden verbringen zwei leidenschaftliche Nächte zusammen – an deren Ende Evelyn ohne ein Wort verschwindet, noch bevor Beckett wieder wach ist. Als die beiden

sich einige Zeit später ausgerechnet auf der Lovelight Farm wieder über den Weg laufen, halten sie beide Abstand, um die Dinge nicht zu verkomplizieren, denn Evie ist aus geschäftlichen Gründen dort – dennoch spüren sie weiterhin diese enorme Anziehung und können einander nicht vergessen. Doch auch dieses Mal verschwindet Evie nach Abschluss ihrer Geschäfte ohne Abschied aus der Stadt und aus Becketts Leben.

Es gehen wieder einige Monate ins Land, inzwischen ist es Frühling geworden und Evie findet sich in einer kleinen Sinnkrise wieder. Kurz entschlossen macht sie sich auf den Weg nach Maryland und stolpert dort sogleich Beckett in die Arme. Weil aktuell in der Stadt kein Zimmer frei ist, bietet er ihr an, in seinem Haus auf der Farm unterzukommen. Aus Mangel an Alternativen lässt Evie sich darauf ein, obwohl beiden klar ist, dass sie mit dem Feuer spielen, denn die Anziehung ist ungebrochen. Trotz ihrer Ängste verbringen die beiden immer mehr Zeit miteinander, beide glücklicher als je zuvor, doch Beckett kann seine Bedenken einfach nicht vergessen und muss sich entscheiden, ob er bereit ist, sein Herz aufs Spiel zu setzen, auf die Gefahr hin es komplett zu verlieren...

Nachdem mir der erste Teil der Lovelight Farm Reihe, der um Weihnachten herumspielt, mit seiner Wohlfühlatmosphäre gut gefallen hatte, konnte ich es gar nicht erwarten, eine weitere Jahreszeit mit den Bewohnern der Farm zu verbringen. Das Cover des zweiten Bandes, der sich wie alle Bücher der Reihe auch unab-

hängig von den anderen lesen lässt, ist eine Variation des ersten Romans und zeigt Blüten und Frühlingsgefühle, wo das erste winterlich und weihnachtlich war. Genau diese Frühlingsgefühle beschwört auch das cozy Setting des zweiten Teils einmal mehr in mir herauf. Das Städtchen Inglewood, die Farm und alle Bewohner vermitteln wieder ein sehr heimeliges Gefühl, das mich häufig auf die beste Art an die Atmosphäre von Stars Hollow aus der Serie *Gilmore Girls* erinnert hat. Neugierige, aber liebenswerte Figuren mit jede Menge Charakter und einer Leidenschaft für ihr Städtchen und ihre Nachbarn sorgen dafür, dass man am liebsten selber die Koffer packen und nach Maryland ziehen möchte.

Auch die beiden Protagonisten sind wieder gut gelungen, ergänzen sich durch ihre unterschiedliche Charaktere perfekt und ergeben ein sehr schönes Paar. Trotzdem konnte mich die Liebesgeschichte zwischen den beiden nicht komplett überzeugen, was vor allem daran liegt, dass die Konflikte zwischen den beiden sehr konstruiert wirken. Beckett verhält sich am Ende fast schon kindisch und irrational, alle Missverständnisse wären durch ein zweiminütiges Gespräch aus der Welt zu schaffen gewesen, und selten war ein Streit so unnötig. Die Quelle dieses Streits ist im Verlauf des ganzen Romans auf leider recht repetitive Weise immer wieder Thema und sorgt neben recht ausschweifenden Beschreibungen und Wiederholungen immer wieder für Längen. Obwohl der zweite Band der Reihe somit alles in allem etwas schwächer war als der erste, hat er doch für ein paar kurzweilige Lektürestunden gesorgt und ist alleine schon wegen des schönen Settings eine empfehlenswerte Wohlfühllektüre und ein Grund, die Reihe weiter zu verfolgen! TATJANA SIBERG



Layla Hagen: This Love is Forever (The Maxwells Bd. 1). aus dem Englischen von Vanessa Lamatsch. everlove 2023 · 352 S. · 15.00 · 978-3-492-06481-1 ★★

Seit die Mutter seiner Tochter ihn verlassen hat, um ihre Modelkarriere weiterzuverfolgen, die ihr wichtiger war als Ehemann und Kind, kümmert sich Tate Maxwell allein um seine kleine Tochter Paisley. Das schafft er nur mithilfe seiner großen Familie und zahlreichen Nannys, da sein Job als Geschäftsführer der prestigereichen Winzerei Maxwell Wineries ihn stark beansprucht. Doch keine der letzten Nannies konnte seinen hohen Anforderungen gerecht werden, und so muss er jetzt dringend Ersatz finden, damit Paisley während der anstehenden Sommerferien eine Betreuung hat.

Da kommt die sympathische und attraktive Grundschullehrerin Lexi genau richtig. Um ihre Familie finanziell bei den hohen Arztrechnungen ihrer Mutter zu unterstützen, braucht Lexi nämlich für die Ferienzeit dringend einen Sommerjob und ist begeistert über die offene Stelle bei den Maxwells. Mit Paisley versteht sie sich sofort blendend, und auch Tate ist ihr sofort sympathisch. Das ist allerdings leider nicht alles: Neben der Sympathie spüren sowohl Tate als auch Lexi vom ersten Augenblick an auch noch eine starke körperliche Anziehung zueinander, die mit jedem Tag, den Lexi im Hause Maxwell verbringt, stärker wird ... Das Kindermädchen und der attraktive alleinerziehende Vater – das ist eine Konstellation, die Romance-Liebhaber so wohl schon hunderte Male in den verschiedensten Variationen gelesen, gesehen oder auch gehört haben. Aber auch, wenn die Grundidee nicht neu ist, kann man doch auch aus altbekannten Themen als guter Autor

immer wieder etwas Neues ziehen, den alten Stoff auf innovative Weise neu interpretieren. Das ist bei diesem Roman aber leider nicht geschehen. Das Einzige, das hier irgendwie positiv oder durch Kreativität hervorsticht, ist das wirklich ansprechend gestaltete Cover – alles andere hat mir persönlich leider überhaupt nicht gefallen. Los geht es mit den beiden Protagonisten, die abwechselnd zu Wort kommen und deren Charakter so flach und fade ist, dass sie komplett austauschbar wirken, keinerlei Profil entwickeln und überhaupt nicht authentisch rüberkommen. Diese Uninspiriertheit setzt sich leider auch auf sprachlicher und Plotebene fort. Die Sprache ist geprägt von Wiederholungen, ausgelutschten und kitschigen Phrasen und Formulierungen und hölzernen Dialogen. Das alles lässt sich zwar recht flüssig lesen, bietet deswegen aber leider noch lange keine Unterhaltung. Der Plot plätschert vollkommen ereignislos vor sich her, bis es kurz vor Ende zum fast schon obligatorischen Streit kommt, der die gesamte Beziehung in Frage stellt, der aber dann auch schon zehn Seiten später wieder komplett vergessen und aufgelöst ist, damit dem Happy End nichts mehr im Wege steht.

Mich konnte der Auftakt der Reihe um die Maxwell-Brüder leider in keiner Hinsicht überzeugen, und auch der hübsche Umschlag kann nicht darüber hinwegtrösten, dass der Inhalt des Romans komplett fade ist. Sehr schade! TATJANA SIBERG



Elena Sonnberg: Die Bucht der Träume. Goldmann 2024 · 460 S. · 12.00 · 978-3-442-49457-6 ★★★★★(★)

Mehr als 450 Seiten – ich seufze leicht, als ich das Buch zu lesen beginne, denn ja, ich gehöre zu denen, die ein Buch zum Rezensieren wirklich von vorn bis hinten lesen. Der Klappentext verspricht einen typischen Frauenroman, und ich weiß da schon, wie das Buch enden wird. Und ich beginne zu lesen.

Es dauert nicht lange, da schaue ich nach, wer denn Elena Sonnberg ist, denn zweifellos kann diese Autorin schreiben, und trotzdem habe ich noch nie von ihr gehört, geschweige denn etwas gelesen. Und dann sehe ich hinten im Buch: Elena Sonnberg ist das Pseudonym von Adriana Popescu – und die kann, wie ich weiß, in der Tat schreiben. Und so beginne ich die Geschichte von Sara weiter zu lesen, einer nicht mehr ganz jungen Frau, die mit ihrer vierzehnjährigen Tochter Mimi an den Gardasee reist, um dort ein Erbe abzuwickeln. Ihr Vater ist gestorben, plötzlich und unerwartet – oder doch nicht? So genau weiß Sara das nicht, denn es ist Jahre, ja, Jahrzehnte her, dass der Vater in einem kompletten Bruch sie und ihre Mutter verlassen hat und nach Italien an den Gardasee gezogen ist. Eine Gegend, ein Ort, an dem auch Sara als Kind und Jugendliche einst glücklich war, weil die Eltern hier mit ihr wunderbare gemeinsame Ferien verbracht haben.

Erinnerungen werden in Sara wach, als sie den Ort und bald darauf das ihr unbekannte Haus betritt. Gefühle, die sie längst vergessen glaubte, nicht nur den Eltern gegenüber. Schließlich war es hier, dass sie ihre große Jugendliebe fand, Matteo, den sie all die Jahre nie vergessen hat, auch nicht während ihrer Ehe, aus der Mimi stammt, die gemeinsame Tochter. Ich hatte ziemlich feste Vorstellungen, wie sich die Geschichte entwickeln

würde: Alte Jugendliebe wird neue große Liebe, happy end. Und irgendwie ist es auch genau so. Und doch hat die ganze Geschichte nichts mit diesem kitschigen Bild zu tun.

Die Leserin erwartet die Geschichte einer kurzen Zeit im norditalienischen Sommer, fast immer aus der Sicht Saras, so dass sich so zugleich die ganze Vorgeschichte erschließt: die Trennung der Eltern, das schäbige Verhalten des Vaters, der seine Familie im Stich ließ, die Trennung auch von Matteo, ihrer Jugendliebe. Tatsächlich bietet sich mir schnell ein tiefgreifender Lesegenuss, selbst wenn von all den Erzählmotiven kaum ein einzelnes unverbraucht ist. Und während Sara sich bemüht, den Verkauf des Hauses schnell abzuschließen und zurück in ihr altes Leben in Deutschland zu kommen, erschließt sich sehr geschickt vor der Leserin das, was seinerzeit wirklich geschah, und Sara muss – widerwillig und bruchstückhaft – erkennen, was damals hinter der Trennung der Eltern und dem Aufbruch ihres Vaters tatsächlich stand.

Aber tatsächlich geht es letztlich um etwas anderes, das im Grunde das Hauptthema des Romans ist – und das ich eigentlich nicht so platt in einer Rezension verraten will, weil das ganze Buch davon lebt: ein Thema, von Anfang bis Ende der Geschichte durchgezogen, das verschiedenste Lebensformen ... nein, nicht diskutiert, sondern diese Lebensformen einfach aufzeigt als etwas, das jede/r Einzelne für sich zu bestimmen hat, mit dem Recht auf Glücklichein. Schwierige Themen, die hier weitgehend kommentarlos und neutral nebeneinander gestellt werden, aber personifiziert und somit lebendig, und so manche Leserin wird sich mit Sara eins finden, die zunächst an allem Anstoß nimmt und einfach nur zurück will in ihre vertraute Welt zu Hause in Deutschland, in der alles den gängigen Konventionen entspricht.

Wie kitschig hätte dieses Buch werden können, wenn man einfach nur an die Erzählmotive denkt, und wie tief sinnig und überwältigend leicht ist es geworden. Trauer und Freude, Angst und Zuversicht, Enttäuschung und Hoffnung – all dies ist in einem wunderbaren Gleichmaß in diesem Roman gelungen. Und was ihn dann vollends perfekt macht, ist das italienische Flair, das sich seinen Weg bricht in der traumhaft schönen Landschaft, dem Umgang der Menschen miteinander, dem so anderen Essen mit seinen südländischen Köstlichkeiten und allen anderen Lebensgewohnheiten. Für mich ist das Buch eine perfekte Sommerlektüre der eher anspruchsvollen Art, oder, wie es auf dem Cover so schön formuliert es, „ein warmherziger wunderbarer Sommerroman“. Danke dafür, Adriana Popescu! ASTRID VAN NAHL



Georgie Tinley: Beach Rivals. aus dem Englischen von Babette Schröder. Goldmann 2024 · 352 S. · 12.00 · 978-3-442-49502-3 ★★

Clare hatte große Pläne: Sie wollte ihr Studium in vergleichender Literaturwissenschaft abschließen, einen Traumjob finden und ins Arbeitsleben starten. Doch kurz vor ihrem Abschluss verstarb ihr Vater überraschend, und sie brach das Studium ab. Weil sie immer ein sehr enges Verhältnis zu ihm hatte und er ihr regelmäßig von all den Reisen erzählte, die er irgendwann machen wollte, beschloss Clare stattdessen, diesen Traum zu leben, und reiste mit ihrem Erbe zwei Jahre durch die Welt.

Doch wieder zurück im verregneten England, findet sie nicht mehr in den Alltag zurück. Die Bürojobs, die sie ausprobiert hat, haben sie nicht erfüllt, sie fühlt sich

als Versagerin und hangelt sich von Job zu Job. Bis sie eines Abends über eine Jobannonce stolpert, die zu gut klingt, um wahr zu sein: Eine kleine Buchhandlung auf Bali sucht jemanden für drei Monate vor Ort als Aushilfe. Eine Unterkunft wird gestellt, und es soll mehr als genug Zeit geben, um sich am Strand zu entspannen. Trotz ihrer Zweifel, ob so eine Annonce wirklich echt sein kann, bewirbt Clare sich und kann es kaum glauben, als sie den Job wirklich erhält.

Auf Bali angekommen, schließt sie den Besitzer des Buchladens, Adam, und seine charismatische und glamouröse Frau Celestina sofort ins Herz, doch der Zustand des Ladens entpuppt sich als katastrophal. Adam kümmert sich schon lange nicht mehr darum, und trotz des großen Potenzials ist der Laden voller Gerümpel und verstaubt und zieht kaum noch Kundschaft an. Und das ist nicht die einzige böse Überraschung: Clare wurde nicht als einzige Aushilfe angestellt, sondern soll den Laden gemeinsam mit einem Partner führen. Doch der verschlossene, wenn auch attraktive Amerikaner Jack scheint überhaupt keine Lust auf die Zusammenarbeit mit ihr zu haben und stempelt sie von der ersten Sekunde an als Instagram-Püppchen ab, das den Job nur wollte, um am Strand zu entspannen und Fotos von Bali in den sozialen Medien zu posten. Doch dann finden die beiden heraus, dass es schon zu spät sein könnte: Adam plant den Laden zu verkaufen! Um die Buchhandlung zu retten, die sie inzwischen fest ins Herz geschlossen hat, muss Clare nicht nur eng mit Jack zusammenarbeiten, sondern auch den Glauben an sich selbst wiederfinden.

Buntes Cover, Beach im Titel und eine Titelfigur mit großer Sonnenbrille: Alles an diesem Buch schreit danach, dass es die perfekte Sommerlektüre sein möchte, und was könnte sich da besser eignen als eine Geschichte, die auf der Urlaubsinsel überhaupt spielt – im Tropenparadies Bali! Das Setting ist auch tatsächlich Sommer pur, und die kleine Buchhandlung Seashore Books vermittelt sofort eine tolle heimelige, sympathische Atmosphäre und wirkt wie ein absoluter Wohlfühlort. Dass Leser klare Zielgruppe der Geschichte sind, zeigen auch die endlosen Referenzen und Nennungen von Werken der klassischen und zeitgenössischen Literatur. Clare empfiehlt den Kunden Bücher, der neu gegründete Buchclub liest bestimmte Bücher, und es gibt ganze Abschnitte, in denen jede Menge Titel heruntergerattert werden. So viele Titel sogar, dass es mir an der ein oder anderen Stelle etwas zu viel war. Ein paar wohldosierte Empfehlungen eingebettet in die Story wären perfekt gewesen, eine schöne Inspiration für die nächste Lektüre oder einfach nur ein Moment der Freude, wenn ein Buch genannt wird, das man selber geliebt hat.

Der Plot der Geschichte ist genretypisch recht vorhersehbar und an der ein oder anderen Stelle auch einen Tick zu dramatisch und unrealistisch, aber dennoch durchweg unterhaltsam. Die Dynamik zwischen den beiden solide gezeichneten und größtenteils sympathischen Protagonisten ist von eher schwankender Qualität. Am Anfang wirken ihre Begegnungen noch recht hölzern und konstruiert. Im Laufe der Story wird das aber immer besser, und zwischendurch gibt es Dialoge, die richtig witzig und packend sind, sodass man am Ende bei ihrer Beziehung durchaus mitfiebert. Der große Konflikt kurz vor Ende des Buches ist dann wieder etwas konstruiert, führt aber dennoch zu einer schönen Auflösung und einem runden Abschluss dieser kurzweiligen, wenn auch wenig innovativen Wohlfühl-Sommerlektüre! MARK JUNGBLUTH



**Alexia Casale: Ein Mann zum Vergraben. aus dem Englischen
von Christine Blum. dtv 2024 · 432 S. · 13.00 · 978-3-423-22080-4**

☆☆☆☆☆

Alexia Casale greift nicht nur auf humorvolle Weise ein heikles Thema auf, sondern beleuchtet auch die ernsten und oft unausgesprochenen Realitäten häuslicher Gewalt, die sich während der Corona-Pandemie in vielen Haushalten dramatisch verschärft hat. Die erzwungene Isolation und der fehlende Zugang zu Unterstützungssystemen führten weltweit zu einem Anstieg häuslicher Gewalt, ein Aspekt, der im Buch eindringlich thematisiert wird. Darüber hinaus widmet sich Casale auch der Problematik von Zwangs- und Kinderehen, die in einigen Kulturen immer noch praktiziert werden. Diese Ehen, bei denen junge Mädchen

an ihnen oft fremde Männer verheiratet werden, stellen eine besonders schockierende Form der Gewalt dar. Casale zeigt in ihrem Roman, wie tief verwurzelte patriarchale Strukturen und kulturelle Normen die Rechte und das Leben von Frauen und Mädchen einschränken können. Durch die humorvolle Aufbereitung schwerer Themen gelingt es der Autorin, diese wichtigen sozialen Probleme in den Fokus zu rücken und das Bewusstsein dafür zu schärfen.

Die Geschichte beginnt mit Sally, die nach jahrelanger Misshandlung ihren Mann im Affekt mit einer Bratpfanne erschlägt. Anstatt die Polizei zu rufen, entscheidet sie sich für eine heimliche Entsorgung der Leiche. Dabei wird sie von drei weiteren Frauen unterstützt, die ähnliche Erfahrungen mit ihren eigenen Ehemännern gemacht haben. Zusammen gründen die Frauen eine Art Selbsthilfegruppe, um ihre Männer unbemerkt zu entsorgen. Was folgt, ist eine unkonventionelle, makabre Reise voller schwarzem Humor und überraschender Wendungen.

Casale gelingt es, eine schwierige Thematik auf eine Weise zu behandeln, die sowohl erschreckend tiefgründig als auch unterhaltsam ist. Der Roman ist durchzogen von schwarzem Humor, der insbesondere in den Dialogen und den absurden Situationen zum Ausdruck kommt. Doch trotz des humorvollen Tons verliert das Buch nie den Ernst des Themas aus den Augen. Die Protagonistinnen Sally, Ruth, Samira und Janey sind vielschichtig und sympathisch dargestellt, ihre Entwicklung von misshandelten Ehefrauen zu selbstbewussten Frauen, die ihr Schicksal in die Hand nehmen, ist überzeugend und berührend.

Die Idee, dass vier Frauen, die in unmittelbarer Nähe zueinander wohnen, in kurzer Zeit ihre Männer töten und die Leichen verstecken, ist sicherlich nicht realistisch. Umso realistischer ist jedoch die scheinbar stolgende ältere Nachbarin, die in jeder Sekunde nur darauf zu warten scheint, jemanden wegen des Verletzens der Corona-Regeln anzeigen zu können. Zudem gibt es kleine Logikfehler über die der Leser stolpern könnte, die mich jedoch nicht sonderlich gestört haben, wie beispielsweise die Tatsache, warum nun doch zwei Männer zerteilt werden müssen.

Die Vermischung von Krimi, Komödie und ernster Sozialkritik hat für mich gut funktioniert und mir viel Spaß beim Lesen gemacht. „Ein Mann zum Vergraben“ ist ein kurzweiliges und fesselndes Lesevergnügen, nicht nur ein unterhaltsamer Frauenroman, sondern auch ein Buch, das wichtige Fragen über Moral, Gerechtigkeit

und die Möglichkeiten der Selbstverteidigung stellt. Besonders beeindruckend ist, wie Casale es schafft, die verschiedenen Schicksale der Frauen zu einem schlüssigen Ganzen zu verknüpfen und dabei sowohl Spannung als auch Tiefe zu bewahren. Insgesamt ist es ein Roman, der sowohl zum Lachen als auch zum Nachdenken anregt. Es bietet schwarzen Humor und Spannung in Hülle und Fülle, ohne die ernstesten Themen zu vernachlässigen. Für Leser, die Freude an schwarzem Humor und unkonventionellen Geschichten haben, ist dieser Roman definitiv eine Empfehlung wert. MARIE-CLAIRE KLEIN



Josie Donovan: Irish Love. Vom Glück geküsst. Heyne 2024 · 384 S. · 12.00 · 978-3-453-42901-7 ★★

Allie Malone wächst gemeinsam mit ihrem älteren Bruder Declan und ihren Eltern in dem kleinen Dorf Doolinvarna an der irischen Küste auf und liebt das alljährlich stattfindende Matchmaking-Festival, bei dem ihr Vater als letzter offizieller Matchmaker von Irland heiratswillige Partner zusammenbringt. Doch kurz nach ihrem Abschluss wird das Festival auf einmal zum schlimmsten Tag in ihrem Leben und dem ihres Vaters. Sie flieht nach London und baut sich dort in den kommenden Jahren ein Leben mit dem Hotelmanager Giles auf, fernab von Irland und der Heimat. Als ihr Vater dann jedoch kurz vor dem anstehenden Festival einen Herzinfarkt erleidet, ist Allie gezwungen in ihr Heimatdorf zurückzukehren und in seinem Namen nicht nur die Festivalleitung zu übernehmen, sondern auch als Matchmakerin beim nächsten Festival zu fungieren.

Zunächst ist Allie alles andere als begeistert davon und übernimmt die Rolle nur ihrem Vater zuliebe. Sie ist fest entschlossen direkt nach dem Festival zu Giles zurückzukehren und Doolinvarna ein für allemal hinter sich zu lassen. Doch dann merkt sie nach und nach, wie sehr sie ihr Heimatdorf und seine Bewohner vermisst hat und dass – ganz vielleicht – ihr Herz doch der irischen Küste gehört. Als sie dann auch noch den attraktiven Dorfarzt Jake kennen lernt, der selber erst seit kurzem in Doolinvarna lebt und Allie wie kein anderer zu verstehen scheint, ist das Gefühlschaos perfekt. Als das Festival näher und näherkommt, muss Allie sich endgültig entscheiden, wem ihr Herz gehört und wo ihre Zukunft wirklich liegt...

Ein verliebtes Paar, das sich vor der malerischen Kulisse von Irlands Küste küsst, ziert das Cover dieses Frauenromans und macht gleich klar, dass man sich auf eine romantische Wohlfühllektüre auf der grünen Insel einstellen kann. Um den irischen Charme perfekt zu machen, spielt die Geschichte von Allie Malone auch nicht in einer Großstadt, sondern in einem kleinen malerischen Dorf am Meer, das dank der anschaulichen Schilderung von seinen Bewohnern und Plätzen sehr schnell einen Weg ins Herz der Leserschaft bahnen wird. Doolinvarna macht Lust, selber die Koffer zu packen und sich in einem romantischen irischen Dorf zu verlieren, vor allem, wenn es noch so viel traditionelle Folklore in Form eines Matchmaking-Festivals bietet. Allie passt als Protagonistin ebenfalls perfekt in das Dorf, sie ist sympathisch, warmherzig und selbstbewusst und geht dank dieser Eigenschaften allen Widrigkeiten zum Trotz ihren Weg. Ab und an fehlt ihr trotz der recht dramatischen Hintergrundstory ein wenig die Tiefe, und an der ein oder anderen Stelle hätte ich mir ein wenig mehr Durchsetzungsfähigkeit und weniger Gefühlsschwankungen gewünscht, aber dennoch ist sie eine solide Figur, die man gerne bei ihrer Suche nach dem richtigen Ort (und Mann) begleitet.

Auch wenn der Plot zumindest in Bezug auf Allies Liebesleben recht vorhersehbar ist, bietet er doch an der ein oder anderen Stelle noch Überraschungen und kann auch durch sympathische Nebencharaktere und deren persönliche Hintergrund-Stories punkten. Bei all diesen Themen bleibt der Roman zwar recht oberflächlich und setzt sich nicht wirklich in der Tiefe mit teils doch recht belastenden Themen auseinander, ist aber dennoch eine solide und kurzweilige Lektüre für zwischendurch, bei der vor allem Irland-Fans sicherlich voll auf ihre Kosten kommen werden. TATJANA SIBERG



Jenny Colgan: Sommerhimmel über dir und mir. aus dem Englischen von Sonja Hagemann. Piper 2024 · 448 S. · 14.00 · 978-3-492-31911-9 ★★★★★

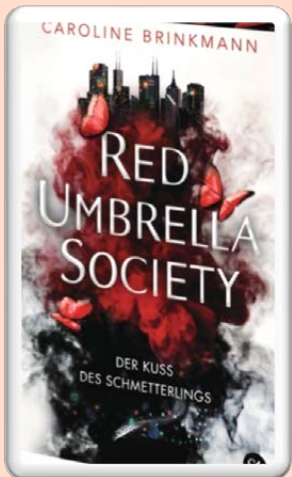
Jenny Colgan bringt mit „Sommerhimmel über dir und mir“ einen neuen Roman auf den Markt, der in einer idyllischen und abgelegenen Region Schottlands spielt. Diesmal dreht sich die Geschichte um Morag, eine Pilotin, die nach einem traumatischen Erlebnis ihr Leben überdenken muss. Colgans neuer Roman vereint Romantik, Selbstfindung und ein bisschen Inselflair. Doch nicht alles an diesem Buch konnte mich dann trotz interessantem Klappentext überzeugen.

Morag, leidenschaftliche Pilotin, wird durch ein schweres Erlebnis aus der Bahn geworfen und muss sich neu orientieren. Sie kehrt zurück in ihre schottische Heimat, um ihrem Großvater zu helfen, der eine kleine Fluglinie betreibt. Ein Sturm zwingt sie zur Notlandung auf einer abgelegenen Insel, wo sie auf den griesgrämigen Ornithologen Gregor trifft. Diese Begegnung stellt Morags Leben auf den Kopf und zwingt sie, sich mit ihrer Vergangenheit, ihrer Familie und ihren Lebenszielen auseinanderzusetzen.

Die malerische schottische Insel, Wind, Wellen und die raue Natur, in der Morag und Gregor stranden, bieten die perfekte Kulisse für die Geschichte. Colgan schafft es, die Abgeschiedenheit und Schönheit der Insel so zu beschreiben, dass der Leser regelrecht in die Atmosphäre eintaucht. Die Landschaft und das Setting sind zweifellos die Stärken dieses Romans. Die charakterlichen Ausführungen dagegen weniger: Morag, die Protagonistin, steht im Mittelpunkt und durchlebt im Laufe der Geschichte eine tiefgehende Entwicklung. Ihre Zweifel an ihrer Karriere als Pilotin und die Verarbeitung traumatischer Erlebnisse werden oft thematisiert. Diese ständige Betonung ihres Berufs hat aber irgendwann eine sehr ermüdende Wirkung und wiederholt sich für den Leser zu oft. Die Liebesgeschichte zwischen ihr und Gregor kommt erst sehr spät in Schwung und bleibt innerhalb der Handlung irgendwie unbefriedigend oberflächlich, obwohl das Zusammenspiel der beiden Charaktere durchaus charmant ist. Auch die Nebenfiguren finde ich nicht überzeugend facettenreich beschrieben.

Das Buch punktet optisch mit seinem besonderen Farbschnitt und den kleinen Illustrationen zu Beginn jedes Kapitels. Diese Gestaltung macht das Buch zu einem wahren Schmuckstück im Bücherregal und verleiht der Lektüre eine besondere Note. Auch die blaue Schriftfarbe hebt sich angenehm ab und trägt zur Atmosphäre des Buches bei. Tatsächlich ist es mein erstes Buch, das mit farbigem Fließtext arbeitet.

„Sommerhimmel über dir und mir“ bietet Elemente wie Romantik, Wohlfühlatmosphäre und eine traumhafte Inselkulisse, lässt jedoch in der Charaktertiefe und der Spannung zu wünschen übrig. Fans von Piloten- und Flugthemen werden sich hier wiederfinden. Mir persönlich war es einfach zu flach beschrieben, um mit Begeisterung am Ball zu bleiben. Das Buch ist eine leichte Sommerlektüre, die sich besonders für Leser eignet, die in einer idyllischen Inselwelt abschalten wollen – jedoch ohne große Überraschungen oder emotionale Höhepunkte. MARIE-CLAIRE KLEIN



Caroline Brinkmann: Red Umbrella Society. Der Kuss des Schmetterlings (Bd. 1). cbt 2024 · 336 S · 15.00 · 978-3-570-31573-6 ★★

Seit sie junge Teenager waren, sind Skadi und ihr Bruder auf sich allein gestellt und halten sich gemeinsam mit dem Freund ihres Bruders durch Jobs für New Yorks Untergrundboss Devin Doyle über Wasser. Doch ihr aktueller Job läuft absolut nicht nach Plan: Eigentlich sollten sie einfach nur in das Apartment einer Prominenten einbrechen und dort einen roten Koffer stehlen, doch als sie vor Ort ankommen, ist die Bewohnerin in ihrer Wohnung mausetot. Skadi kann entkommen, doch ihr Bruder und sein Freund werden in der Nähe des Tatorts verhaftet und wegen Mordes angeklagt.

Noch brisanter wird der Fall dadurch, dass es sich bei dem Opfer um ein Mitglied der sagenumwobenen und sehr exklusiven Red Umbrella Society handelt und ausgerechnet der berühmte Detective David Bell ermittelt – ein Polizist mit dem Ruf, auf schier übernatürliche Weise genau zu wissen, ob jemand schuldig ist oder nicht, und jeden Fall dadurch lösen kann. Der Detective verdächtigt Skadi schnell, in den Fall verwickelt zu sein, und bietet ihr einen Deal an: Sie soll ihm helfen, den Fall zu lösen, und er sorgt dafür, dass ihr Bruder und sein Freund aus dem Gefängnis kommen. Skadi ist sofort dabei und beginnt gemeinsam mit dem attraktiven David zu ermitteln. Doch dann taucht ein weiteres Mitglied der Red Umbrellas auf der Bildfläche auf: Ikaris de Cruz ist genau so schön wie mächtig und hat ebenfalls großes Interesse an dem Mordfall. Er und der Detective scheinen sich nicht ausstehen zu können, und auch für Skadi ist Ikaris kein Unbekannter. Seit einer verhängnisvollen Nacht vor einigen Monaten ist sie auf unwiderrufliche Weise mit Ikaris verbunden, beide dienen – gewollt oder ungewollt – der gleichen dunklen Macht, durch die sie große Kräfte erhalten haben. Doch Skadi ist fest entschlossen, aus diesem Bund zu entkommen, und die Lösung des Mordfalls scheint dabei der Schlüssel zu sein. Gemeinsam mit David, dem sie immer näherkommt, begibt sie sich tiefer in die Abgründe der Stadt und erkennt schon bald, dass hinter den Red Umbrellas mehr steckt, als sie dachte, und auch David mehr weiß, als er zugibt...

Der titelgebenden Farbe entsprechend ist das Cover des neuen Urban Fantasy Romans von Caroline Brinkmann in dunklen Rot- und Schwarztönen gehalten, die durch einen schönen Farbschnitt ergänzt werden und die perfekte Stimmung für die Story rund um die düstere, aber auch faszinierende Red Umbrella Society setzen. Die Grundidee rund um eine Geheimgesellschaft, die mit mysteriösen Kräften ausgestattet ist und deren Mitglieder durch ihren roten Schirm erkannt werden, den sie immer bei sich tragen, fand ich sehr

originell und eine gute Ausgangslage für eine spannende Story. Die entwickelt sich dann tatsächlich auch sehr schnell. Nach einem tempo- und actionreichen Start im Apartment des Mordopfers überschlagen sich die Ereignisse geradezu und die Geschichte bleibt bis zum Ende spannend, vor allem auch dadurch, dass wir alles aus Skadis Perspektive erleben und sie gleich zu Beginn immer wieder andeutet, dass sie ein Geheimnis hat, das sie mitbelastet und mit den Umbrellas und Ikaris verbindet. Nach und nach lernen wir sie als Protagonistin besser kennen und kommen dabei auch ihrem Geheimnis auf die Spur. Erzählt wird das Ganze auf sehr flüssige Weise, gespickt mit viel Spannung und Humor, die sich vor allem in den sehr gelungenen Dialogen zwischen Skadi und David bzw. Skadi und Ikaris zeigt. Diese Gespräche sind ganz eindeutig die größte Stärke des Buches und lassen die Seiten geradezu dahinfliegen.

Nicht ganz so gelungen sind dafür die Charaktere und ihre Beziehungen zueinander. Obwohl die Interaktionen zwischen ihnen immer Spaß machen, bleiben die Figuren an sich doch sehr oberflächlich, und auch ihren Gefühlen zueinander wird zu wenig Raum gegeben, als dass sie komplett authentisch wirken und überzeugen können. Auch der ein oder andere Plottwist war dadurch vorhersehbar oder etwas zu konstruiert, was aber zumindest der Unterhaltung keinen Abbruch getan hat. Trotz leichter Schwächen ist der erste Band der Red Umbrella Society also dennoch ein kurzweiliger Auftakt zu einer vielversprechenden Urban Fantasy Reihe und bietet vor allem mit seinen humorvollen und flüssigen Dialogen Stoff für ein paar unterhaltsame Lesestunden! TATJANA SIBERG

1. Katja Haase: Ein Jahr hinterm Deich. Rowohlt 2023	2
2. Madeleine Henry: Die physikalische Notwendigkeit von Liebe. Goldmann 2023.....	3
3. Liz Tomforde: Mile High. Blanvalet 2024	4
4. B. K. Borison: Blütenzauber. dtv 2024.....	5
5. Layla Hagen: This Love is Forever. everlove 2023	6
6. Elena Sonnberg: Die Bucht der Träume. Goldmann 2024	7
7. Georgie Tilney: Beach Rivals. Goldmann 2024	8
8. Alexia Casale: Ein Mann zum Vergraben. dtv 2024	10
9. Josie Donovan: Irish Love. Vom Glück geküsst. Heyne 2024	11
10. Jenny Colgan: Sommerhimmel über dir und mir. Piper 2024	12
11. Caroline Brinkmann: Red Umbrella Society. Der Kuss des Schmetterlings. cbt 2024.....	13